Deutschland für den UNHCR

UNO FLÜCHTLINGS HILFE

FLUCHT PUNKT

HUMANITÄRE HILFE UNTER DRUCK

Krisen, Konflikte und Katastrophen nehmen zu – und mit ihnen die Zahl der Menschen auf der Flucht. Gleichzeitig wächst die Finanzierungslücke: Mitte 2025 stehen nur noch 22 Prozent der nötigen Mittel zur Verfügung. In dieser Ausgabe berichten wir über gefährdete Schutzprogramme und die beispiellose Rolle des UNHCR – und warum gesellschaftliche Solidarität mit Geflüchteten und humanitären Hilfskräften gerade jetzt nicht enden darf.

AUSGABE 02
2025

uno-fluechtlingshilfe.de

© Renate Luckmann

Liebe Leser*innen,

in unserer letzten FLUCHTPUNKT-Ausgabe haben Sie gesehen, wie unsere Nothilfe-Einsätze in Krisengebieten und Notsituationen Leben retten. Die aktuellsten Zahlen aus dem Global Trends Report des UNHCR zeigen, wie unabdingbar diese Hilfe ist: Über 122 Millionen Menschen sind weltweit zur Flucht gezwungen – Menschen, die vor Krieg, Verfolgung und Menschenrechtsverletzung fliehen.

Globale Krisen nehmen zu, die Herausforderungen werden immer größer, doch die von den Regierungen in sinkendem Umfang bereitgestellten Mittel für humanitäre Hilfe halten diesen Entwicklungen nicht stand. Diese Finanzlücke bedeutet eine reduzierte Versorgung von Geflüchteten, etwa mit Nahrung, Wasser, medizinischer Hilfe und Unterkünften.

Auf den nächsten Seiten zeigen wir Ihnen, welche Folgen diese prekäre Situation für unsere Arbeit hat und warum gerade jetzt das Mandat und die Arbeit des UNHCR so entscheidend sind. Wir berichten, wie das Team in über 130 Ländern Schutz und Perspektiven bietet – trotz immer größerer Hürden. Und wir zeigen Ihnen, wo Ihre Unterstützung konkret wirkt. Dieses Mal berichten wir aus unseren Projekten in der Ukraine und in Mosambik.

Lassen wir nicht zu, dass über Jahrzehnte gewachsene Hilfsstrukturen wegbrechen. Wir brauchen jetzt mehr denn je klare Entscheidungen – und echte Solidarität von Geberstaaten und Zivilgesellschaft. Nur so kann unsere Hilfe weiterhin Leben retten.

Ihre

Dr. Ricarda Brandts
Vorstandsvorsitzende

© UNHCR/Andrew McConnell

Titelbild Die elfjährige Scheerin Jan hält ihre zweijährige Schwester Hafsa bei der Ankunft in Afghanistan fest im Arm. Zehntausende afghanische Familien sind unter dem wachsenden Druck und angesichts drohender Abschiebungen aus Pakistan in ihr Heimatland zurückgekehrt. Erschöpft und verängstigt erreichen viele die Grenze mit kaum mehr als dem Nötigsten – ohne zu wissen, was sie in Afghanistan erwartet.

© UNHCR/Oxygen Empire Media Production

Impressum

FLUCHTPUNKT herausgegeben von

UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
Graurheindorfer Str. 149a
53117 Bonn

Geschäftsführender Vorstand:
Dr. Ricarda Brandts (Vorsitzende)
Rita Kühn (Stv. Vorsitzende)
Günter Burkhardt (Stv. Vorsitzender)

Redaktion: (Anschrift jeweils s.o.)
Carolin Opitz, Victoria Schöndelen, Ute Musiol
Konzept: co – büro für fundraising
Gestaltung: Ole Kaleschke

Auflage: 180.000, nachhaltig gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Recyclingpapier. Die Kosten für die Produktion und Gestaltung eines Heftes liegen bei 0,23 Euro. Redaktionsschluss: 08.07.2025

© UNHCR/Iryna Tymchyshyn

LUFTANGRIFFE ZERSTÖREN HÄUSER UND EXISTENZEN 8

© UNHCR/Hélène Caux

IN DER GEMEINSCHAFT HEILEN 10

HUMANITÄRE HILFE:
Kürzungen treffen Millionen Geflüchtete weltweit 4
Der UNHCR als letzte Instanz 6

AUS UNSEREN PROJEKTEN:
Luftangriffe zerstören Häuser und Existenzen 8
In der Gemeinschaft heilen 10
Im Interview: Katharina Thote, UNHCR-Repräsentantin in Deutschland 12

ENGAGEMENT AUS DER ZIVILGESELLSCHAFT:
Mobile Flüchtlingshilfe 14
#Postcodeeffekt für eine bessere Welt 14

AUF DEN PUNKT:
Solidarität mit Geflüchteten – jetzt und überall 15

FOLGEN SIE UNS AUF

„Es handelt sich nicht nur um einen Finanzierungsengpass, sondern um eine Verantwortungskrise. Untätigkeit wird zu Leid, Instabilität und fehlenden Perspektiven führen.“

FILIPPO GRANDI, UN-Flüchtlingshochkommissar

© UNHCR/Andrew McConnell

◂ Sudanesische Flüchtlinge kommen in der Grenzstadt Adre im Tschad an. Bis Juni 2025 haben mehr als 850.000 Menschen aus dem Sudan Schutz und Sicherheit im Tschad gesucht.

HUMANITÄRE HILFE

KÜRZUNGEN TREFFEN MILLIONEN GEFLÜCHTETE WELTWEIT

Während sich die Zahl der Geflüchteten mit 122 Millionen in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt hat, muss der UNHCR heute mit einem Finanzvolumen arbeiten, das etwa dem von vor einem Jahrzehnt entspricht. Bei der Suche nach Lösungen hat ein Ziel höchste Priorität: die Hilfe in Regionen mit den dringlichsten Bedarfen aufrechtzuerhalten. Und dennoch sind wichtige Programme und damit auch die Leben von Millionen Geflüchteten unmittelbar betroffen.

Die Unterfinanzierung der Arbeit des UNHCR war schon vor den aktuellen Kürzungen eine stetige Herausforderung: Im Sudan mussten 2024 Nahrungsmittelhilfen und Wasserversorgung in mehreren Flüchtlingscamps drastisch reduziert werden, im Jemen wurde die finanzielle Unterstützung für besonders schutzbedürftige Haushalte gestrichen.

Im Südsudan können derzeit 75 Prozent der UNHCR-Einrichtungen für Frauen und Mädchen keine Schutzleistungen mehr anbieten. Bis zu 80.000 Betroffene bleiben so ohne Zugang zu medizinischer Hilfe und juristischer oder wirtschaftlicher Unterstützung – mit gravierenden Folgen insbesondere für Betroffene geschlechtsspezifischer Gewalt.

Auch in anderen Regionen zeigen sich dramatische Konsequenzen: In der Demokratischen Republik Kongo gefährdet der Rückgang der Mittel für Geburtenregistrierungen die Dokumentation Hunderttausender Kinder. Ohne amtlichen Nachweis ihrer Existenz droht vielen von ihnen Staatenlosigkeit – und damit der Ausschluss von grundlegenden Rechten wie dem Recht auf Bildung oder Gesundheitsversorgung.

Folgen für den UNHCR

Für den UNHCR bedeutet diese Entwicklung einen massiven Einschnitt in seine Handlungsfähigkeit. Im Rahmen umfassender Sparmaßnahmen müssen weltweit Büros verkleinert werden oder ganz schließen, insgesamt müssen rund 3.500 Stellen wegfallen. Um die Kürzungen aufzufangen, werden Verwaltungsprozesse zentralisiert, neue Arbeitsmodelle – etwa die Unterbringung von Mitarbeitenden in anderen UN-Einrichtungen – geprüft und der Einsatz von Technologie ausgebaut, um noch effizienter zu werden. Filippo Grandi, UN-Flüchtlingshochkommissar, zeigt sich im Juni 2025 dennoch überzeugt: „Auch wenn uns weniger Mittel zur Verfügung stehen und unsere Handlungsspielräume schrumpfen, werden wir weiterhin mit aller Kraft auf Notlagen reagieren, die Rechte von Flüchtlingen schützen und nach Lösungen suchen.“

© UNHCR/Aymen Alfadil

HUMANITÄRE HILFE IN DER KRISE – DAS STEHT AUF DEM SPIEL:

- Bereitstellung von sauberem Wasser für 3 Millionen Menschen zur Verringerung des Krankheitsrisikos
- lebensrettende Gesundheitsversorgung für 12,8 Millionen Menschen, darunter 6,3 Millionen Kinder
- Einsparungen bei der Bargeldhilfe für 1,5 Millionen Geflüchtete mit Auswirkungen auf ihre Selbstbestimmung beim Kauf von Lebensmitteln, Medikamenten und Kleidung

DER UNHCR ALS LETZTE INSTANZ

Die Welt steht vor einer riesigen humanitären Herausforderung. In dieser prekären Lage ist die Arbeit des UNHCR unverzichtbar. In häufig komplexen politischen und sozialen Situationen setzt sich der UNHCR für den Schutz von Flüchtlingen und Binnenvertriebenen ein, zum Beispiel durch Unterbringung und Versorgung. Darüber hinaus wirkt der UNHCR auch darauf hin, ganz konkrete Perspektiven für die Menschen zu schaffen, etwa durch Zugang zu Bildung, Unterstützung bei der Integration oder, wenn möglich, Hilfe bei einer Rückkehr. Ohne die Hilfe des UNHCR entstünde in vielen Regionen ein humanitäres Vakuum und würde Millionen Menschen ohne Schutz, Unterstützung und Hoffnung zurücklassen. Warum die Präsenz des UNHCR heute überlebenswichtig ist, zeigt unsere Übersicht.

© UNHCR/Ala Kheir

Globale Präsenz
Der UNHCR ist in über 130 Ländern aktiv – in Konfliktgebieten, an Grenzen, in Flüchtlingscamps und Städten. Die Teams ermöglichen eine schnelle Krisenreaktion und nachhaltige Hilfe für Millionen Geflüchtete.

Nothilfe
In akuten Krisen leistet der UNHCR lebensrettende Nothilfe: Innerhalb von 72 Stunden entsenden wir speziell ausgebildetes Personal auch an die entlegensten Orte der Welt. Wir liefern Zelte, Decken, Wasser und medizinische Versorgung.

Koordination internationaler Hilfe
Der UNHCR spielt eine zentrale Rolle bei der Koordination internationaler Hilfe. Er stimmt Maßnahmen mit Regierungen und Hilfsorganisationen ab, um in Krisen schnell und gezielt handeln zu können.

Langfristige Perspektiven
Unser Engagement geht weit über die Soforthilfe hinaus. Gemeinsam mit Partnern arbeitet der UNHCR an langfristigen Lösungen – durch Bildungsangebote, berufliche Förderung und Unterstützung bei der Integration oder Rückkehr von Geflüchteten.

Neutralität und Unabhängigkeit
Der UNHCR handelt neutral und unabhängig. Diese Prinzipien ermöglichen ihm, auch in sensiblen Konfliktzonen zu arbeiten und das Vertrauen aller Seiten zu gewinnen – zum Schutz der Menschen, die am dringendsten Hilfe benötigen.

Hohe Expertise im Krisenmanagement und Flüchtlingsrecht
Wir bringen unsere Erfahrung aus 75 Jahren in den Bereichen Nothilfe, Datenerhebung und -austausch, politische Arbeit sowie langfristige und nachhaltige Lösungen ein, um sicherzustellen, dass Geflüchtete und Aufnahmeländer die bestmögliche Unterstützung erhalten.

Rechtsverbindliches Mandat
Das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen handelt auf Grundlage eines rechtsverbindlichen Mandats. Dieses verpflichtet es zum Schutz von Geflüchteten, Asylsuchenden und Staatenlosen – und gibt ihm die Autorität, weltweit für deren Rechte und Sicherheit einzutreten.

Letzte Instanz
Der UNHCR ist oftmals die letzte Instanz für Schutz, Unterkunft und das Management von Flüchtlingscamps. Wenn andere Organisationen nicht mehr helfen können, übernehmen wir. Als letzter Garant stellen wir sicher, dass lebenswichtige Hilfe dort ankommt, wo sie am dringendsten gebraucht wird – notfalls auch allein.

NOT LINDERN – SOLIDARISCH HANDELN!

In Zeiten unsicherer staatlicher Förderung humanitärer Hilfe kann die Zivilgesellschaft einen entscheidenden Beitrag leisten und gemeinsam mit dem UNHCR solidarisch für die Sicherheit von Geflüchteten einstehen. Wie wirkungsvoll dieser Zusammenhalt ist, zeigt ein Blick in das letzte Jahr.

28 Millionen Dollar
Dank großzügiger Spender*innen konnte der UNHCR in seiner globalen Winterkampagne 2023/2024 vertriebene Familien in Afghanistan, Jordanien, Syrien, der Türkei, Moldau und der Ukraine mit winterfesten Hilfsgütern versorgen.

10 Millionen Dollar
Die Bildungskampagne „Aiming Higher“ wurde dank unserer weltweiten Unterstützer*innen weiter ausgebaut. Dadurch erhielten 799 junge Geflüchtete ein Stipendium und damit die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben.

LUFTANGRIFFE ZERSTÖREN HÄUSER UND EXISTENZEN

Im Frühjahr 2025 haben sich die bewaffneten Auseinandersetzungen in der Ukraine weiter verschärft. Als Reaktion auf die weitreichenden Zerstörungen leisten der UNHCR und seine Partnerorganisationen lebenswichtige Nothilfe: Sie stellen Hilfsgüter bereit, mit denen betroffene Familien zerbrochene Fenster, beschädigte Türen sowie Löcher in Dächern und Wänden notdürftig reparieren können. Für viele jedoch ist selbst das keine Option mehr – anhaltende Bombardierungen zwingen sie dazu, ihr Zuhause zu verlassen und in sichereren Teilen des Landes Schutz zu suchen.

© UNHCR/Chedi Ouanes

© UNHCR/Nikola Ivanovski

„Ich habe alles verloren und muss nun von vorne anfangen. Ein kleiner Garten könnte ein Neuanfang sein. Ich kann dann einen Apfelbaum und einen Kirschbaum pflanzen und warten, bis er blüht.“

SERHII ZELENYI

◂ Inna kam im letzten Sommer mit ihrem Sohn und ihren Eltern als Binnenvertriebene in Dobropillja in der Region Donezk an, nachdem das Kriegsgeschehen in ihrer Heimatstadt Myrnohrad eskaliert war. Im März 2025, als sich die Familie gerade zu Hause aufhielt, wurde das Gebiet im Rahmen eines umfassenden russischen Angriffs von mehreren Explosionen erschüttert.

Der 59-jährige Serhii Zelenyi sitzt erschöpft, aber erleichtert auf einer Pritsche in einem Transitzentrum des UNHCR in der ukrainischen Stadt Pawlohrad im Osten des Landes. Dorthin wurde er evakuiert, nachdem er im Februar 2025 aus der schwer bombardierten Frontstadt Pokrowsk in der Region Donezk geflohen war. Im Gepäck hatte er nur einige Kleidungsstücke, sein Telefon und persönliche Dokumente.

„Es ist sehr schwierig in Pokrowsk“, erzählt Serhii. „Jeden Tag fliegen Drohnen über der Stadt, von morgens bis spät abends. Manchmal gibt es eine zweistündige Pause, und dann beginnen die Bombardierungen wieder und wieder. Alle sind schon weg.“ Früher baute Serhii den Großteil der benötigten Lebensmittel eigenständig an und sorgte für sich selbst. Zuvor hatte er als Elektriker, Klempner und Spezialist für medizinische Geräte gearbeitet.

Schon seit dem Beginn der russischen Invasion im Februar 2022 werden Menschen aus ihren Häusern in der Region Donezk in der Ostukraine vertrieben. Von August 2024 bis Anfang 2025 haben die verschärften Angriffe zur Vertreibung und Evakuierung von mehr als 200.000 Menschen aus den Frontgebieten im Osten und Norden der Ukraine geführt.

Das Transitzentrum in Pawlohrad bietet einen sicheren Ort für traumatisierte Vertriebene. Der UNHCR stellt über seine lokalen Partnerorganisationen wichtige Hilfsgüter wie Decken, warme Kleidung und Hygienesets sowie psychosoziale Unterstützung, Rechtsbeistand und Bargeldhilfen zur Verfügung, damit die Menschen ihre grundlegendsten Bedürfnisse decken können.

Nothilfe ist ein essenzieller Baustein der Arbeit des UNHCR. Erfahren Sie mehr:

uno-fluechtlingshilfe.de/humanitaere-hilfe

UNTERSTÜTZUNG IM KRISENFALL – DAS STEHT AUF DEM SPIEL:

- Hilfsgüter für 3,5 Millionen Menschen: schützende Decken, Kleidung und überlebenswichtige Dinge
- Unterkünfte für 700.000 Menschen, die dem rauen Wetter und unsicheren Bedingungen ausgesetzt sind

Ich versuche, für meine Kinder weiterzumachen; sie sind es, die mir Kraft geben. Sie sind der Grund, warum ich weiterlebe.“

ROSE, Überlebende sexualisierter Gewalt

© UNHCR/Hélène Caux

AUS UNSEREN PROJEKTEN — MOSAMBIK

IN DER GEMEINSCHAFT HEILEN

Krise als Dauerzustand: Schon seit mehreren Jahren überfallen nichtstaatliche bewaffnete Gruppen immer wieder Dörfer und Städte im Norden von Mosambik, brennen sie nieder, plündern und töten Zivilist*innen. Jungen und junge Männer werden zwangsrekrutiert und Frauen und Mädchen entführt und vergewaltigt. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen hat eine von drei Frauen weltweit geschlechtsspezifische Gewalt erfahren, doch in Konfliktregionen wie dieser dürfte die Zahl noch viel höher sein. In einem Netzwerk aus Schutz- und Gemeinschaftszentren in der Provinz Cabo Delgado verbünden sich die überlebenden Frauen und geben einander neue Hoffnung und Stärke.

Als die Angriffe die nahe gelegenen Dörfer erreichten, flüchtete Rose mit ihren sechs Kindern. In dem Chaos wurden sie getrennt, nur die Hand ihrer jüngsten Tochter hielt sie fest umklammert. Zusammen mit anderen Frauen auf der Flucht stießen sie auf eine Gruppe bewaffneter Männer, die in der Gegend patrouillierte. Aber anstatt ihnen zu helfen, vergewaltigten sie Rose – vor den Augen ihrer Tochter. „Sie sagten uns, sie müssten überprüfen, ob wir nicht zu den Aufständischen gehörten“, so Rose. „Sie zerrissen unsere Kleidung. Sie zogen uns nackt aus und schlugen erbarmungslos auf uns ein. Als sie mit uns fertig waren, rannten wir verwundet und entblößt davon.“

Rose fand zurück zu ihrer Familie und ihrem Mann, gemeinsam suchten sie Zuflucht in einem Camp für Binnenvertriebene. Doch als Roses Ehemann erfuhr, was passiert war, gab er ihr die Schuld an dem, was sie erlitten hatte. Schließlich verließ er seine Familie und ließ Rose mit der Betreuung der Kinder allein.

Mit der Unterstützung des UNHCR, Freiwilligen aus der Vertriebenen-Gemeinschaft und UNHCR-Partnerorganisationen kämpfen Überlebende geschlechtsspezifischer Gewalt in Mosambik gegen Stigmatisierung und Diskriminierung und bauen ihr Leben wieder auf. Die Schutz- und Gemeinschaftszentren in der Region bieten dabei sichere Orte, wo Frauen und Mädchen psychologische Unterstützung und rechtliche Beratung erhalten und Fähigkeiten erlernen, die ihnen helfen, mehr Selbständigkeit zu erlangen. Auch Rose ist auf dem besten Weg, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten: „Ich gehe jeden Tag auf mein kleines Stück Land in der Nähe der Siedlung. Ich baue Erdnüsse an, die ich verkaufe. Ich habe auch ein kleines Seifengeschäft.“

HILFE FÜR BESONDERS SCHUTZBEDÜRFTIGE – DAS STEHT AUF DEM SPIEL:

- Wegfall von Schutzmaßnahmen: erhöht Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch von 6,3 Millionen vertriebenen Menschen weltweit
- Fehlende Hilfsangebote bei geschlechtsspezifischer Gewalt: verschärfen das Risiko für 500.000 Frauen und Mädchen auf der Flucht

© UNHCR/Hélène Caux

▲ Josefina Cheia arbeitet für den UNHCR zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt: Sie leitet die Treffen der Frauen in den Schutz- und Gemeindezentren in Cabo Delgado, bei denen sie ihre Erfahrungen und Zukunftspläne austauschen. So schaffen sie ein Umfeld, in dem sie sich gegenseitig heilen und stärken können. „Es ist so ermutigend und aufbauend zu sehen, dass die Resilienz der Frauen auf der Solidarität untereinander basiert.“

© UNHCR/Chris Melzer

IM INTERVIEW

„DEUTSCHLAND HAT EINE SCHLÜSSEL-ROLLE“

KATHARINA THOTE
UNHCR-Repräsentantin in Deutschland

Der diesjährige Amtsantritt von Katharina Thote als Repräsentantin des UNHCR in Deutschland fällt in eine herausfordernde Zeit. Schon seit über zwanzig Jahren ist die studierte Politikwissenschaftlerin und Amerikanistin für den UNHCR tätig und war unter anderem in Eritrea, Mauretanien, Guinea, Kolumbien und immer wieder in der Zentrale in Genf eingesetzt. Im Interview spricht sie über die Konsequenzen der Mittelkürzungen auf die Arbeit des UNHCR und die wichtige Rolle Deutschlands für den Flüchtlingsschutz.

UNO-FLÜCHTLINGSHILFE *Frau Thote, wie reagiert der UNHCR auf die drastischen Finanzierungsengpässe der letzten Monate?*

Katharina Thote Das volle Ausmaß wird uns erst nach und nach bewusst, wir stehen aktuell vor sehr drastischen Einschnitten. In einigen Regionen mussten bereits Krankenhäuser geschlossen werden. Programme zur Versorgung mangelernährter Kinder laufen nur noch auf einem absoluten Minimum – mit tödlichen Konsequenzen. Das muss man sich klarmachen: Diese Kürzungen bedeuten in vielen Fällen das Ende lebensrettender Hilfe.

Trotz allem versuchen wir, ein Mindestmaß an Unterstützung und Schutz zu gewährleisten. Doch auch das gelingt immer weniger: In einigen Ländern mussten wir bereits Büros schließen, zahlreiche Partnerorganisationen können wir nicht mehr finanzieren – vor allem lokale Partner, die für unsere Arbeit unverzichtbar sind. Sie trifft es am härtesten, weil sie weder Rücklagen noch Reserven haben, um sich ohne unsere Unterstützung über Wasser zu halten.

Viele unserer Kolleginnen und Kollegen vor Ort erleben diese Entwicklung hautnah. Die Verzweiflung ist groß. Sie stehen tagtäglich im direkten Kontakt mit den Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind – und müssen ihnen jetzt sagen: „Es tut uns leid, wir können nicht mehr für euch da sein.“

UNO-FLÜCHTLINGSHILFE *Ihre Aufgabe als Repräsentantin besteht auch darin, mit Vertreter*innen aus der deutschen Politik zu sprechen und zu vermitteln. Wie gestaltet sich das in der aktuellen Situation?*

Katharina Thote Der vorläufige Haushaltsentwurf sieht Kürzungen von über 50 Prozent im Bereich der humanitären Hilfe vor. Sollte dieser so beschlossen werden, hätte das gravierende Auswirkungen – weltweit. Wir hoffen daher sehr, dass es noch zu Nachbesserungen kommt.

Was dabei oft übersehen wird: Solche Entscheidungen, gerade in Deutschland, haben eine enorme Signalwirkung. Deutschland hat über Jahre hinweg eine wichtige Rolle übernommen, auch auf internationaler Ebene. Betroffen wären dabei nicht nur akute Hilfsmaßnahmen, sondern auch die Entwicklungszusammenarbeit. Gerade bei lang anhaltenden Krisen sind langfristige Programme essenziell. All das steht nun auf dem Spiel.

Gleichzeitig geht es auch um internationale Solidarität. Der Globale Flüchtlingspakt der Vereinten Nationen, der 2018 verabschiedet wurde – auch als Konsequenz aus den Erfahrungen aus den Jahren 2015 und 2016 –, zielt genau darauf ab: Verantwortung besser zu teilen und Aufnahmeländer stärker zu unterstützen. Dafür gibt es viele konkrete Ansätze, etwa durch eine engere Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft oder dem Privatsektor.

Aber natürlich braucht es dafür politischen Willen. Und da spielt Deutschland eine Schlüsselrolle. Die Unterstützung war in den letzten Jahren da, und wir hoffen sehr, dass das auch so bleibt. Ein Rückzug Deutschlands wäre in dieser Situation ein schwerer Rückschlag.

UNO-FLÜCHTLINGSHILFE *Was kann jede*r Einzelne von uns tun, um die Arbeit des UNHCR und damit auch den Einsatz für Geflüchtete in dieser schwierigen Lage zu unterstützen?*

Katharina Thote Die Hilfe, die man aus Europa leisten kann, ist natürlich in erster Linie, zu spenden. Und man kann über verschiedene Wege zum Ausdruck bringen, dass das Thema wichtig ist. Zum Beispiel, indem man den eigenen Abgeordneten signalisiert: Das lässt uns nicht kalt!

Wir sollten uns bewusst machen, dass humanitärer Schutz weit mehr ist als kurzfristige Nothilfe – er ist auch ein Beitrag zu regionaler Stabilität. Länder, die große Zahlen von Flüchtlingen aufnehmen, dürfen nicht alleingelassen werden. Dieses Bewusstsein muss immer wieder neu geschaffen und gestärkt werden. Deutschland und Europa haben diese Erfahrung bereits gemacht. Die Flüchtlingsbewegungen der letzten Jahre haben deutlich gezeigt, wie eng wir mit Krisenregionen verbunden sind.

Gleichzeitig kann jeder Einzelne einen Beitrag leisten. In Deutschland gibt es eine große Zahl von Menschen, die sich ehrenamtlich für Flüchtlinge einsetzen: in Kirchengemeinden, Initiativen, Vereinen oder für Organisationen wie die UNO-Flüchtlingshilfe. Dieses zivilgesellschaftliche Engagement ist unverzichtbar – und ein starkes Zeichen der Solidarität.

UNO-FLÜCHTLINGSHILFE *Was motiviert Sie persönlich – trotz der aktuellen Herausforderungen?*

Katharina Thote Diese Ohnmacht gegenüber dem Weltgeschehen kann frustrieren, aber gerade deshalb ist es so wichtig, nicht in Resignation zu verfallen, sondern aktiv zu helfen. Ich schöpfe sehr viel Motivation aus dem direkten Kontakt mit geflüchteten Menschen.
Es ist unglaublich erfüllend zu sehen, wie konkrete Hilfe wirkt – wenn Familien sicher zurückkehren können, jemand in einem neuen Land Fuß fasst oder durch Resettlement eine neue Zukunft aufbauen kann. Schon der Moment, in dem man einer Familie Zugang zu dem Allernötigsten verschafft, gibt Kraft.

Und nicht zuletzt motiviert mich die Zusammenarbeit. Flüchtlingsschutz funktioniert nur gemeinsam – mit Staaten, Organisationen, der Zivilgesellschaft, aufnehmenden Gemeinden und Flüchtlingen selbst. Diese kollektive Verantwortung und das gemeinsame Engagement sind für mich ein zentraler Antrieb.

Hören Sie das Interview mit Katharina Thote in voller Länge in unserem Podcast BEWEGGRÜNDE:

uno-fluechtlingshilfe.de/podcast

MOBILE FLÜCHTLINGSHILFE

▲ Da dem Team der direkte Zugang zu den AnkER-Zentren nicht gestattet ist, parkt der Infobus direkt vor den Unterkünften, wo Interessierte in Empfang genommen werden können.

Abgeschieden und isoliert – so erleben viele Geflüchtete den Start ihres Asylverfahrens in Bayern. Viele Unterkünfte liegen außerhalb von Städten, es fehlt an unabhängigen Hilfsangeboten. Damit diese Menschen frühzeitig erreicht werden können, gibt es den Infobus: Ein mobiles Beratungsangebot des Münchener Flüchtlingsrats, das direkt vor den AnkER-Zentren („Ankunft, Entscheidung, Rückführung“) in der Region München und Ingolstadt haltmacht.

Das Team bietet muttersprachliche Beratung zu Asyl- und Aufenthaltsfragen und schafft so eine wichtige erste Anlaufstelle für Neuankommende. Und der Bedarf wächst stetig: Fast 4.000 Gespräche wurden im Jahr 2024 geführt; Geflüchtete aus umliegenden Landkreisen und ganz Bayern suchen zunehmend Hilfe. Da alternative Angebote stark ausgelastet und auf Asylrecht kaum spezialisiert sind, schließt der Infobus eine entscheidende Lücke – direkt, nahbar und dringend benötigt.

Die UNO-Flüchtlingshilfe unterstützt diese wichtige Arbeit des Münchener Flüchtlingsrats im Rahmen ihrer nationalen Projektförderung.

#POSTCODEEFFEKT FÜR EINE BESSERE WELT

Die Deutsche Postcode Lotterie und die UNO-Flüchtlingshilfe verbindet eine starke, verlässliche Partnerschaft: Die Unterstützung mit zweckungebundenen Mitteln ermöglicht es den UNHCR-Teams, schnell und gezielt dort zu helfen, wo die Not gerade am größten ist. Und sie ist ein klares Zeichen für gelebte Solidarität, für gemeinsames Handeln und die Verantwortung, niemanden zurückzulassen.

> *„Seit fünf Jahren stehen wir an der Seite der UNO-Flüchtlingshilfe und unterstützen ihr Engagement zu helfen, Hoffnung zu geben und die Zukunft zu sichern. Der Schutz von Flüchtlingen ist das Fundament einer offenen und vielfältigen Weltgemeinschaft und der Einsatz hierfür ist heute wichtiger denn je.“*
>
> **FRIEDERIKE BEHRENDS,**
> Vorsitzende der Geschäftsführung Deutsche Postcode Lotterie

◄ Friederike Behrends (links) mit dem Team der UNO-Flüchtlingshilfe beim Postcode Partnertreffen 2024

SOLIDARITÄT MIT GEFLÜCHTETEN — JETZT UND ÜBERALL!

Menschen, die fliehen müssen, haben die gleichen Träume, Talente und Leidenschaften wie alle anderen auch – sie wollen nicht nur durch ihre Erfahrung der Vertreibung definiert werden. Ihre Identitäten sind komplex und vielschichtig. Sie wollen die Chance auf eine Zukunft und ein Leben in Sicherheit und Würde.

Niemand flieht freiwillig. Aber wir können entscheiden, wie wir reagieren. Wir können Gemeinschaften schaffen, die großzügig und gastfreundlich sind und denen sich jede*r zugehörig fühlt. Viele Flüchtlinge wollen auf eigenen Füßen stehen, Freundschaften schließen und sich um ihre Familien kümmern. Sie bringen neue Ideen ein, die Innovation und Kreativität fördern und sowohl den Flüchtlingen als auch ihren Gastgemeinschaften zugutekommen.

Einsatz für Frieden und friedliche Lösungen

Millionen Flüchtlinge leben aufgrund fehlender langfristiger Lösungen in der Schwebe. Sie brauchen ein Ende der weltweiten Konflikte, damit sie in Sicherheit nach Hause zurückkehren können. Solange es keinen Frieden gibt, brauchen sie die Möglichkeit, aktive Mitglieder der Gemeinschaften zu sein, die sie aufgenommen haben.

Wir bleiben und helfen

Seit der Gründung hilft und schützt das UN-Flüchtlingshilfswerk Menschen, die zur Flucht gezwungen sind. Diese Rolle ist aktueller denn je, nicht nur bei der Rettung von Leben, sondern auch bei der Stabilisierung von Gemeinschaften und Ländern. Auch wenn sich die schwierige Finanzierungssituation auf seine Arbeit auswirkt, ist der UNHCR weiterhin entschlossen, seinen Auftrag zu erfüllen.

Jetzt ist die Zeit für Solidarität, nicht für Rückzug.

„Als Kind habe ich den Bürgerkrieg in meiner Heimat Oromia in Äthiopien hautnah miterlebt. Diese Erlebnisse werde ich niemals aus meinem Kopf kriegen. Und dennoch bin ich so dankbar, dass ich hier in Deutschland in Sicherheit und Frieden leben darf. Millionen von Menschen, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden, haben dieses Glück nicht.“

HOFFNUNG BRAUCHT VERBÜNDETE – JETZT REGELMÄSSIG SPENDEN!

Globale Krisen nehmen zu. Sie zwingen Millionen Menschen, ihre Heimat zu verlassen, und bedrohen jene, die schon alles verloren haben. Doch die Finanzierung humanitärer Hilfe hält mit dieser Entwicklung nicht Schritt. Regelmäßige Spenden helfen, diese Lücke zu schließen und lebenswichtige Hilfe zu sichern: Schutz, sauberes Trinkwasser, medizinische Versorgung und Unterkünfte für Menschen in größter Not.

HIER DAUERSPENDE ABSCHLIESSEN

Unterstützen Sie unsere Nothilfe-Teams mit einer regelmäßigen Spende. Danke!

uno-fluechtlingshilfe.de/dauerspende

Sie haben Fragen oder Anregungen?
Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

Spenderservice
Telefon: 0228 909086-00
info@uno-fluechtlingshilfe.de
www.uno-fluechtlingshilfe.de

Spendenkonto UNO-Flüchtlingshilfe
SozialBank
IBAN: DE94 3702 0500 0008 2900 00
BIC: BFSWDE33XXX

JEDE SPENDE ZÄHLT! VIELEN DANK.

DZI Spenden-Siegel

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Deutscher Spendenrat e.V.
Die gute Tat im Blick